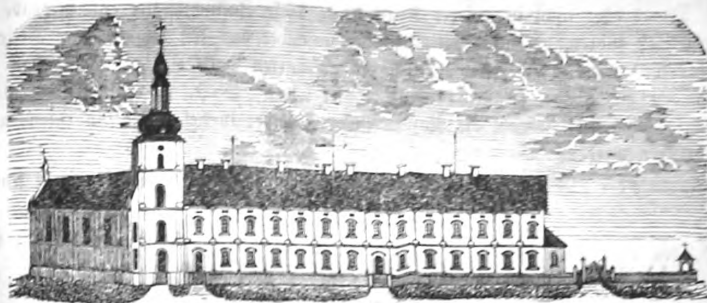


MUZEUM GÓRNOŚLĄSKIE
W BYTOMIU

12541

III

Zeichnung des zu errichtenden K. lers und Kranken-Hospitals der Barmherzigen Brüder zu Steinau a. D.



Ich bin ein Fremdling gewesen, und ihr habt mich beherberget, ich bin krank gewesen, und ihr habt mich besucht; denn wahrlich, ich sage euch, was ihr einem aus diesen meinen geringsten Brüdern gethan habt, das habt ihr mir gethan. Matth. 25, 35, 36, 40.

A u f f

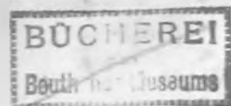


zur Theilnahme bei Errichtung eines Kranken-Hospitals

der

Barmherzigen Brüder

zu Steinau a. D.



Nach Allerhöchster Kabinetts-Ordre haben Se. Majestät unser allergnädigster König und Herr, Wilhelm I., geruht, die im Interesse der leidenden Menschheit aller Confessionen von uns beabsichtigte Errichtung eines Kranken-Hospitals zu Steinau a. D., woselbst von dem Brauer-Meister Herrn Weberbauer ein Grundstück von fast neun Morgen Größe, zur Erbauung desselben lt. Urkunde d. d. 26. März 1860 in hochherziger Opferwilligkeit uns geschenkt worden ist, landesherrlich zu genehmigen.

In diesem neu zu erbauenden Hospitale soll der Raum für 40 Kranke und die nöthigen Zellen für die Pfleger, so wie für Operations-, Badezimmer u. s. w. gewonnen werden. Der Kostenpunkt dürfte wohl die Höhe von 70,000 Thaler erreichen. Vertrauend auf die Mildbthätigkeit der lieben Schlesier aller Stände und Confessionen erlauben wir uns hierdurch zu bitten, uns mit Geldbeiträgen oder Baumaterialien freundlichst unterstützen zu wollen, damit wir in den Stand gesetzt werden, dies Denkmal der Nächstenliebe errichten zu können und den armen verlassenen Mitmenschen ihr Elend nach Kräften zu mildern. Zur Entgegennahme der milden Beiträge hat sich ein Comité aus umstehend bezeichneten Personen gebildet.

Breslau, den 21. Januar 1861.

Der Convent der Barmherzigen Brüder.

76 A 499/5 - Frater Carl Böhm,
Provincial des Ordens der Barmherzigen Brüder.

Frater Petrus Woywode,
Prior des Convents

Freudig haben wir die uns in vorstehendem Aufrufe dargebotene Hand ergriffen, welche alljährlich Tausenden Hilfe und Heilung, wie allgemein bekannt, gebracht hat, und uns zu dem Streben vereinigt, dies schöne Werk nach Kräften zu fördern. Da es aber nicht in unserer Kraft liegt, diese Zufluchtsstätte für Leidende mit eigener Hand der Vollendung entgegen zu führen, vereinte Thätigkeit aber unüchwer das Ziel erreicht, zum Heile der Kranken aller religiösen Bekenntnisse, so wandern wir getrost durch die gesegneten Auen Schlesiens und noch weiter hinaus, um an den Thüren derer, welche Liebe in Wort und That üben, Gaben zu erbitten, die als Bausteine in das einstige Mhl der Kranken eingefügt, sowohl die Namen ihrer Spender in gesegnetes Andenken, als auch ihnen vielfältige Frucht sicher bringen werden.

Ueber den Eingang der Liebesgaben, welche wir sämmtlich entgegen zu nehmen bereit sind, wird öffentlichen Bericht erstatten

Steinau a/D., den 21. Januar 1861.

Das Comitee für Anfrichtung eines Barmherzigen Brüder-Krankenhauses.

Koschinski, Pfarrer,
Vorstand.

H. Koeber, Kaufmann,
Schatzmeister.

H. Hebert,
Superintendent u. Ober-Pfarrer
in Steinau.

L. Grambsch,
Pfarrer
in Bismendörf, Kr. Steinau

Haul,
Kaufmann
in Steinau.

Herrmann,
Bürgermeister
in Steinau.

Knöpfler,
Kreisgerichts-Rath
in Steinau.

Langsch,
Kaufmann und Rathmann
in Steinau.

v. Liebermann,
Königl. Kreis-Landrath
in Steinau.

Lindner,
Erzpriester u. Kreis-Schulen-Inspector
in Preichau bei Steinau.

Graf Matschla,
Kgl. Oberförster
in Schöneiche bei Woblan.

Plasmann,
Rechts-Anwalt und Notar
in Steinau.

Rude,
Erzpriester und Pfarrer
in Bismendörf bei Steinau.

Schwannag,
Kaufmann
in Steinau.

H. J. Graf Schweinik auf Diban
bei Steinau.

Versen,
Königl. Bau-Inspector
in Steinau.

S. Weberbauer,
Bauer-Meister
in Steinau.

Beglaubigte Abschrift der Allerhöchsten Cabinets-Ordre.

Auf Ihren Bericht vom 2. d. M. will Ich die Seitens des Brauermeisters Sebastian Weberbauer zu Steinau a/D. mittelst gerichtlichen Vertrages v. 26. März d. J. dem Convente der Barmherzigen Brüder zum Zwecke der Gründung einer Filial-Kranken-Anstalt der Barmherzigen Brüder in Steinau a/D. gemachte Schenkung von 8 $\frac{3}{4}$ Morgen Land hierdurch landesherrlich genehmigen.

Berlin, den 5. November 1860.

Im Namen Sr. Majestät des Königs:

(gez.) Wilhelm, Prinz von Preußen, Regent.

(gez.) v. Bethmann-Hollweg. (gez.) Gr. v. Schwerin.

(L. S.)

Für Beglaubigung:

(gez.) Meiguer, Kanzlerath.

Die Institute der Barmherzigen Brüder in Schlesien,

nach ihrer geistlichen Entstehung, mit Beziehung auf den Stifter dieses Ordens.

Der Orden der barmherzigen Brüder wurde im Jahre 1534 von Johann von Gott — welcher geboren 1495 in dem Städtchen Monte maggiore in Portugal — gestiftet.

Da es der menschenfreundliche Zweck desselben ist, armen, dürftigen und verlassenen Kranken ohne allen Unterschied der Religion, des Vaterlandes, Standes und Charakters Hülfe und Rettung unentgeltlich zu verschaffen, so fand dieser Orden nicht allein schon gleich nach seiner Entstehung eine glänzige Aufnahme, sondern er wurde auch später so allgemein verbreitet, daß er noch selbst heut zu Tage sowohl in ganz Europa, als auch in Amerika zahlreiche Ordenshäuser besitzt und noch immer blühend fortreißt.

Die Ordensglieder leben nach der Regel des heiligen Augustin und eigenen Ordenssätzen.

Als im Anfange des 17. Jahrhunderts der Fürst Karl Eusebius von Liechtenstein, welcher unter Kaiser Rudolph II. mit einer außerordentlichen Sendung an den päpstlichen Hof beauftragt wurde, zu Rom das gemeinnützige Wirken der barmherzigen Brüder kennen zu lernen Gelegenheit hatte, nahm er bei seiner Rückkehr von Rom zwei Brüder dieses Ordens, Namens Gabriel Grafen von Ferrara und Johann Baptiste von Cassinette, mit nach Deutschland und erbaute ihnen im Jahre 1605 zu Jelschberg, in Unterösterreich, ein eigenes Kloster, welches er zur Aufnahme der Kranken einrichtete und mit allem Erforderlichen reichlich ausstattete ließ. Dieses Kloster wurde das erste in der österreichischen Monarchie und bildet mit den später errichteten eine eigene Provinz dieses Ordens, welche zur Unterabtheilung von den übrigen die deutsche genannt wird, und wozu die vorgenannten zwei Ordensbrüder eigentlich den Grund gelegt haben. Der Fürst Liechtenstein baute die barmherzigen Brüder dem Kaiser Rudolph II. für Wien empfahlen, und sie wurden dann hierauf von dem Kaiser Mathias im Jahre 1614 in Wien aufgenommen und eingeführt, wo sie im untern Werth, der heutigen Leopoldstadt, ein freies Haus zu ihrer Niederlassung erhielten. Der Tod des Kaisers lieferte die Ausführung einer ordentlichen Stiftung für diesen Orden in die Hände seines Nachfolgers, Kaisers Ferdinand II.

Zu eben dieser Zeit gerieth Erzherzog Maximilian Ernst, Bruder Kaisers Ferdinand II., nach einem verunglückten Aderlaß in Gefahr, den Arm zu verlieren, wurde aber durch den damaligen Provinz-Bischof des Ordens, Gabriel Grafen von Ferrara, einer der berühmtesten Wundärzte seiner Zeit und nachmaligen Leibarzt des Kaisers, glücklich gerettet.

Kaiser Ferdinand beschenkte hierauf am 21. September 1624 die barmherzigen Brüder zu Wien mit einem kaiserlichen Stiftungsbriefe, worin unter andern gesagt wird: „Er habe die fratres misericordiae Beate Joannis de Deo unter der Regel des heil. Augustin, um nach ihrer Ordenssicht arme, Preßhafte und Hilfslose zu warten und sie zur Gesundheit zurückzubringen, aufgenommen, und ihr Hospital in der Gasse gegen den Lober, welches bereits sein Vorgänger, Kaiser Mathias, zu bauen angefangen hatte, mit einem weiteren Grunde und Garten zu ihrer Wohnung in der Mündel vergrößert und gestiftet, damit sie ihre Pflichten der Barmherzigkeit gegen die Dürftigen vollkommen ausüben und gegen die Kranken mit Heilmitteln sorgfältig erfüllen können. Auch erlaube er ihnen zum Lohne ihrer Arbeit und zur Unterhaltung der dürftigen Kranken sowohl in Wien, als auch in seinen Erbprinzeirichen und Ländern Beiträge zu sammeln.“ Nebst diesem Stiftungsbriefe erhielten die barmherzigen Brüder vom Kaiser Ferdinand II. auch noch bedeutende Privilegien, reichliche Unterstüzungen, welche auch von späteren Regenten bekräftigt wurden.

Die anerkannte Gemeinnützigkeit und die gewissenhafte Erfüllung der Pflichten dieser Ordensmänner war es auch, welche die Stiftung der Ordenshäuser in Schlesien veranlaßte. Der damalige Königl. kaiserl. Kammer Rath Herr Maximilian von Cosel zu Breslau, dessen 1707 verlebte Frau ein Drittel ihres Vermögens für milde Zwecke bestimmt hatte, kaufte im Jahre 1708 zwei Häuser mit einem großen Garten vor dem Dblauerthor und schenkte diese Besingung nebst 3000 Gulden baar (als Fundations-Kapital für zwei Krankenbetten) dem Orden der barmherzigen Brüder. Der Ordens-Prezinzial zu Wien sandte alsdann den Ordensbrüder Klement Wenzel mit noch zwei Brüdern aus dem bereits im Jahre 1696 gestifteten Ordenskloster zu Isichen in Schleien (d. heut. österr. Schleien) nach Breslau, um von der gemachten Schenkung Besitz zu nehmen. Am 1. November 1711 fand denn auch eine feierliche Uebergabe statt und schon am 12. Mai 1712 begannen die Brüder ihre Thätigkeit in den damals noch lehmernen Häusern mit der Aufnahme des ersten Kranken, eines Gärtners Kiedel, welcher aus Zbiemendor bei Steinau a. L. gehörig und evangelischer Confession war.

Veranlaßt durch den zahlreichen Andrang von Kranken mußten die Brüder Bedacht nehmen, zu einem Neubau zu schreiten, und nach der hierzu erfolgten Allerhöchsten Genehmigung wurde am heil. St. Trinitatis, am 16. Juni 1715, von dem damaligen Fürstbischof Franz Ludwig Namens Er. kaiserl. Majestät Carl VI. der erste Grundstein feierlichst gelegt. Die Brüder waren zu glücklich, zu diesem Neubau viele Wohlthäter zu finden, durch deren Liebesgaben es ihnen auch gelang, Kirche- und Klostergebäude bis zum Jahre 1736 herzustellen, wie solche noch heut bestehen. — So wie jede menschliche Einrichtung in ihrem Entstehen oft klein und gering ist, so hat auch das Institut der barmherzigen Brüder allhier bei seiner ursprünglichen Einföhrung ganz unbedeutend begonnen, aber unter dem Schutze des Allerhöchsten, dann der durchlauchtigsten Landesherren und durch großmüthige Unterstüzungen hoch- und edelgeimuter Menschenfreunde, obgleich der Kurbewegter Zeiten und harter Kriegsbedrängnisse, jenes ersprißliche Gedeihen und den bedeutenden Umfang erreicht, dessen es sich gegenwärtig zum Wohle der armen und leidenden Menschheit erfreuet und in Folge dessen stets 90 — 100 Kranke täglich versorgt werden. Die Peisung der ärztlichen Pflege des Hospitals in dem Königl. Kreis-Physikus, Sanitäts Rath Herrn Dr. Klose, sowie einem geehrten Wundarzt und einem Ober-Krankenwärter, beide Ordensbrüder, und den eigens hierzu bestimmten Ordensbrüdern zur Abwartung der Kranken anvertraut. Die Arzencien werden in der Kloster-Apothete, welche seit 1811 auch eine öffentliche ist, jeden Tag nach der Ordination des Arztes frisch bereitet.

Das zweite Ordenskloster befindet sich in Neupfadt D. Schl. — Im Jahre 1764 wurde ein Ordensbruder Namens Probus Martine, der gleichzeitig Wundarzt war, von Breslau nach Jäh. zu dem dabelst erkrankten Graf Matuschka zur Verpflegung berufen, welcher denselben auch mit bestem Erfolge behandelte. Der Commandeur des Schmettau'schen Kürassier

Regiments, Freiherr v. Nöder, welcher an einer langjährigen Krankheit in Folge einer Schußwunde im siebenjährigen Kriege litt, hörte von dem glücklichen Kurerfolge des Frater Probus, und ließ denselben auch zu sich rufen und diesem gelang es, den Herrn v. Nöder glücklich herzustellen. Derselbe nun überzeugt von der Wohlthätigkeit des Ordens, trug jetzt großes Verlangen, daß zum Heile der leidenden Menschheit auch in Neustadt ein Kloster dieses Ordens errichtet werde, um in vorkommenden Fällen sich an dieses, und nicht nach dem entfernten Breslau, wenden zu können, und schrieb dieserhalb an den dirigirenden Minister von Schlabrendorf und bat um die gnädige Ertheilung einer Concession zur Errichtung desselben. Auf Veranlassung des Ministers ließen im Jahre 1764 Se. Majestät Friedrich der Große eine eigenhändig vollzogene Concession erfolgen, darin der Stützung die Bedingung der genauesten Pfränderfüllung gemacht wird, „wie dann in solchem Falle Se. Königliche Majestät die feste Versicherung ertheilt, daß die diese Stiftung und Establishment gegen Jedermann, der dessen Beeinträchtigung zu unternehmen sich bestimmen lassen möchte, aufs Kräftigste schügen und handhaben und solche derer Protection in allen Fällen angedeihen lassen wollen.“

Auf Grund dieser höchst gnädigen Erlaubnis ist alsdann in der Obervorstadt ein Garten nebst einem Hause, welches zu einem für 14 Betten Raum habenden Krankensaale eingerichtet wurde, angekauft. Das Vertrauen, welches die Anstalt gewann und der gesteigerte Anspruch von Kranken machten jedoch bald einen Neubau nöthig, welcher unter Leitung des Frater Probus nach unendlichen Mühseligkeiten und Beschwerden in Form des jetzt noch bestehenden Klostergebäudes, seine Vollendung fand und am 8. Mai 1766 der erste Kranke zur Pflege aufgenommen wurde. Jetzt werden täglich 40 Kranke verpflegt. Die Leitung der ärztlichen Pflege des Hospitals ist dem königl. Kreis-Physikus, Sanitäts-Rath Herrn Dr. Büttfeld, dem Ordens-Ober-Krankenwärter und den dazu bestimmten Brüdern anvertraut. Die Kloster-Apotheke ist auch hier eine öffentliche. — Das dritte Kloster befindet sich in Pilschowitz, Kreis Kobnik.

Vaut dem am 23. März 1793 publicirten Testament des Gräfl. Wengersdorff'schen Rentmeisters, Herrn Belzel zu Pilschowitz, hatte derselbe sein sämmtliches Vermögen aus einem einsinkenden Capitale von 40,000 Gulden zur Errichtung eines Barmherzigen Brüder-Klosters bestimmt. Da jedoch die hinterlassenen Gelder auf der Herrschaft Pilschowitz größtentheils verloren gingen, so wurde zwar am 2. Juli 1802 der Grundstein zu diesem Kloster gelegt, konnte jedoch wegen der stets zum Baue fehlenden Mittel erst im Jahre 1814 vollendet und am 31. Juli desselben Jahres eingeweiht und mit der Pflege der Kranken begonnen werden. Durch die Gnade Gottes und Hülfe edler Wohlthäter ist es im Stande, täglich 40 Kranke zu verpflegen. Zu ganz besonderem Danke ist genanntes Kloster der Herzoglichen Familie von Ratibor verpflichtet, denn dieser, sowie dem Leibarzte des Herzogs, dem königlichen Sanitäts-Rath Dr. Roger verdankt dasselbe seinen im Jahre 1838 erfolgten Erweiterungsbau, zu welchem die erlauchte Herzogliche Familie aus eigenen Mitteln einen namhaften Beitrag geschenkt und der königliche Sanitäts-Rath Dr. Roger an 7000 Thlr. bei hohen Herrschaften erbeten hat. Auch hat ein Comité, bestehend aus geistlichen Herren der Umgegend Pilschowitz die Summe von 1100 Thlr. zu diesem Erweiterungsbau erbeten. Durch den erwähnten Erweiterungsbau ist es möglich geworden, die Kranken nach den Krankheiten besser von einander zu sondern und denselben eine bequeme Wohnung zu verschaffen. Das Kloster erfreut sich im Allgemeinen der Theilnahme vieler Wohlthäter in Schlesien und des allgemeinen Vertrauens des Publikums. Hospital-Arzt ist gegenwärtig der Ordensbruder Frater Clement Siegmund. Oberarzt der königlichen Sanitäts-Rath Herr Dr. Roger in Rauden. Auch besitzt das Kloster eine öffentliche Apotheke, welche gegenwärtig von dem Ordensbruder als examinirten Apotheker, Frater Paulus Jatzerski, verwaltet wird und sich eines guten Rufes nach außen erfreut.

Im Jahre 1833 hatte der Kämmerer Herr Tschiersch in Frankenstein in seinem Testament, was Niemand abnte, den Orden der barmherzigen Brüder zu seinem Universal-Erben ernannt, bestimmt, daß in seiner Vaterstadt Frankenstein aus seinem damals aus 40,000 Thlr. bestehenden Vermögen ein Kloster dieses Ordens errichtet werden solle und hierzu ein Curatorium ernannt, welches dem Wunsche des Testators auch nachgekommen ist, und dasselbe errichtete. Im Jahre 1850 wurde das Kloster vollendet, eingeweiht und die Krankenpflege eröffnet. Auch hier fanden sich noch Wohlthäter, durch deren Liebesgaben die Brüder in den Stand gesetzt sind, jetzt 40 Kranke täglich zu verpflegen. Der königl. Kreis-Physikus Herr Dr. Keller ist ordinirender Arzt des Klosters und ein Ordensbruder Ober-Krankenwärter und zugleich Dispensator der Apotheke, welche keine öffentliche ist. —

Am 26. März 1860 schenkte der Brauermeister Herr Weberbauer zu Steinau a. O. dem Orden der barmherzigen Brüder ein Grundstück von 9 Morgen Flächeninhalt. Auf diesem Grundstück erbauten die barmherzigen Brüder im Jahre 1862 ein neues Kloster mit Krankenhospital, welches ebenfalls zur Aufnahme von 40 bis 50 Kranken die nöthigen Räumlichkeiten bietet. Obwohl sämmtliche Baumittel theils aus freiwilligen, theils aus erbetenen Beiträgen aufgebracht werden mußten, so ist dennoch im Jahre 1862 vom 28. April bis letzten November der Rohbau des Klostergebäudes hergestellt worden. Dieses Jahr soll mit Gottes und edler Menschen Hilfe der innere Ausbau, sowie der Bau einer Kapelle mit Thürmchen nach vornehmender Zeichnung ausgeführt werden und so der liebe Gott will, dürften wir 1864 die Kranken-Anstalt zu Steinau a. O. der leidenden Menschheit eröffnen können. Nach Beendigung des Baues und nach der vollständigen Einrichtung des Krankenhospitals werden wir unseren hohen und edlen Wohlthätern über Einnahme und Ausgabe eineiellte Rechnung legen.

Krankenpflege ist der erste und wesentliche Zweck dieses Ordens, den schon der Stifter desselben, Johann von Gott, bei seiner Gründung als solchen festgestellt, den die Ordensbrüder als heilige Pflicht vorzeichnen. und zu dem sie sich bei der Profess mittelst eines eigenen Gelübdes, nämlich der Hospitalität, lebenslänglich verbinden, indem sie feierlich geloben, ihr ganzes Leben im Dienste der Kranken zuzubringen. Nebst den bei Tag und Nacht eigens dazu bestimmten Brüdern zur Abwahrung der Kranken, haben zu dem allgemeinen Krankendienst, welcher in Vertheilung der Pflichten zu den bestimmten Stunden des Tages und dem Aufbetten besteht, alle Mitglieder des Convents zu erscheinen. Wenn auch nach den Ordens-Statuten die Thätigkeit der Ordensbrüder sich nur auf die von ihnen innehabenden Hospitäler erstreckt, so ist dennoch zu verschiedenen Zeiten, z. B. bei Krieg, Epidemien oder sonstigen Unglücksfällen, wenn deren Hilfe und Pflege außerhalb beansprucht wurde, solche stets auf das Bereitwilligste gewährt worden.

